

Polnische Kinder in den Wiener Schulen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Umstand, daß viele Tausende von Familien infolge des Krieges Galizien verlassen mußten und sich hilfesuchend nach Wien gewendet haben, macht sich auch in unseren öffentlichen Volks- und Bürgerschulen bemerkbar. Im 2. und 20. Bezirk, aber auch in anderen Bezirken weisen die Klassen einen beträchtlichen Prozentsatz von polnischen Flüchtlingen auf. Die meisten besitzen einige, wenn auch mangelhafte Kenntnisse in der deutschen Sprache und werden gewöhnlich nur um eine Klasse tiefer eingereiht. Nach den Aussagen der Lehrkräfte ist ihr Fleiß und ihr Bestreben, dem Unterricht zu folgen, bewundernswert. Sie scheinen hier in der Schule endlich die Zuflucht gefunden zu haben, die sie ihre ausgestandenen Leiden vergessen läßt, und über ihre verjagten Gesichter fliegt manchmal ein heiteres Lächeln, wenn sie die Wiener Kinder, die trotz der harten Zeit ihren Humor nicht verloren haben, scherzen hören. Der Unterricht dieser fremdsprachigen Kinder, der sich dem allgemeinen Unterricht einfügen muß, bietet natürlich erhöhte Schwierigkeiten und stellt an die Geschicklichkeit der Lehrenden besondere Anforderungen, doch ermöglicht es eben der Vornehmheit der polnischen Kinder, sie im Rahmen des Massenunterrichtes entsprechend zu beschäftigen und zu fördern, ohne daß die Wiener Kinder, die die kleinen Fremdlinge mit Interesse betrachten und sich auch bemühen, ihnen gefällig zu sein, im Unterricht irgendwie verfürat werden. Das schwierigere Problem, polnische Kinder, die der Schule bereits entwachsen sind, für einen Beruf vorzubereiten, haben in dankenswerter Weise der humanitäre Mädchenunterstützungsverein und einige private Handelsschulen gelöst, indem sie eigene Handelslehrcurse, ersterer auch Schneiderinnenkurse, für die polnische Schuljugend eröffnet haben.